

Eröffnung der Ausstellung „Neue Anfänge nach 1945? Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen“

Blankeneser Kirche am Markt, 13. Januar 2018, 16 Uhr

Danke, dass ich – auch im Namen meiner MitstreiterInnen Frauke Steinhäuser, Professor Friedemann und Barbara Hellwig – ein paar Worte zum lokalen Fenster der Ausstellung sagen darf. Seine Gestaltung lag beim Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese. Es gibt uns seit 2003. Im Internet finden Sie uns unter „Viermalleben“.

Manche Informationen, die wir gesammelt und ausgewertet haben, hinterließen bei uns ein zwiespältiges Bild: etwa wie man in Blankenese über den Fischerei-Kibbuz am Elbufer oder über die Kinder des Waisenhauses auf dem Kösterberg dachte.

Viele Informationen taten weh: Es ist keine Kleinigkeit, Todesanzeigen aus dem 2. Weltkrieg zu studieren und sie als Quelle genauestens mit anderen Quellen aus den frühen 1950er Jahren zu vergleichen.

Viele Fragen sind offengeblieben – wir machen das ja nicht hauptberuflich. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir mit der Hilfe kundiger und auskunftswilliger Blankeneser und Blankeneserinnen weiterkommen – nun, da unsere Arbeitsergebnisse samt offener Fragen nachzulesen sind.

Wir sind unbequem – aber das wussten Sie, die Kirchenverantwortlichen, ja.

Wir wollten vieles wissen – und hatten freien Zugang zum Archiv nebenan.

Wir waren genau – darauf haben Sie sich verlassen.

Ich hoffe, wir sind den Ansprüchen – unseren eigenen und denen der Blankeneser Kirche, die uns mit diesem Projekt betraut hat – gerecht geworden.

Aber sehen Sie selbst... Vielen Dank.

Dr. Margret Johannsen, Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese